

Vereine können Brücken bauen

Film- und Diskussionsabend der evangelischen Dekanate zur Flüchtlingssituation

Gießen/Grünberg (bf). Von Willkommenskultur ist in diesen Tagen viel die Rede. Auch im Grünberger Kino ging es am Freitag darum, wie offen oder mit welchen Vorbehalten wir der steigenden Zahl von Flüchtlingen begegnen. Zunächst im Film »Willkommen auf Deutsch«, anschließend in der Diskussion mit Landrätin Anita Schneider, Bettina Wege-Lemp vom Diakonischen Werk und Pfarrerin Beate Fritzsche aus Bellersheim. Simon Schüler von der Friedrich-Ebert-Stiftung Hessen und Doris Wirkner von der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Dekanate Grünberg, Hungen und Kirchberg, hießen dazu im Lichtspielhaus rund 100 Interessierte willkommen.

Während der Film aus dem Jahr 2013 unter anderem zeigt, wie sich die Bewohner eines Dorfes bei Hamburg gegen die Aufnahme von 53 Flüchtlingen sperren, wartet die Gegenwart im Gießener Land mit vieltausendfachen Zahlen auf. Die gemischten Gefühle, mit denen Flüchtlinge und Asylsuchende in Dörfern und Städten empfangen werden, sind dieselben geblieben. Angesichts der ungebrochen hohen Anzahl von Menschen, die noch untergebracht werden müssen, ist die Suche nach geeignetem Wohnraum – so sieht es Anita Schneider – »die größte Herausforderung für den Landkreis«. Bis Ende des Jahres müssten voraussichtlich weitere 1000 Menschen untergebracht werden. Gleichzeitig forderte sie, mittel- und langfristige tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Die Landrätin betonte, weniger die Menge an Menschen sei im Moment das Problem, sondern dass so viele auf einmal kämen. Obwohl die Strukturen der Situation kaum noch gewachsen seien, sieht sie »eine gute Chance«, dass Behörden, Politik und Gesellschaft die Aufgabe bewältigen könnten. Dazu seien – neben dem Schaffen günstigen Wohnraums – die Einstellung von mehr Lehrkräften für den Deutschunterricht und die Einrichtung von Intensivklassen notwendig. Es fehlten 500 Lehrer.

Auch für die Unterstützung der Ehrenamtlichen brauche man Geld, meinte Schneider. Dieser Forderung schloss sich Bettina Wege-Lemp vom Diakonischen Werk an, das im

Landkreis die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit koordiniert. Gleichwohl seien die Menschen weiterhin hilfsbereit und mit großem Einsatz dabei. Auf die Anregung aus dem Publikum, mehr Vereine in die Integrationsarbeit einzubeziehen, berichtete Wege-Lemp von einem dahingehenden Aufruf der Diakonie. Ein Grünberger Chor habe angeboten, Interessierte zu den Übungsstunden abzuholen. Schneider wusste von Sportvereinen, in denen Flüchtlinge mittrainieren.

Herausforderung in Bellersheim

Ein Thema des Films war auch das Kirchenasyl. Was im Film als letzter Ausweg für eine junge Frau vor der Abschiebung in Erwägung gezogen wurde, ist in Bellersheim in diesem Frühjahr Realität geworden. Pfarrerin Beate Fritzsche berichtete eindrucksvoll, wie die Kirchengemeinde von einem Moment auf den anderen zu entscheiden hatte, ob sie einem jungen Syrer Kirchenasyl gewähren wollte. Nicht nur der Kirchenvorstand, sondern die ganze Gemeinde stand hinter diesem Beschluss und unterstützte den jungen Mann mit Sachspenden, Deutschunterricht und gemeinsam verbrachter Zeit. Mittlerwei-

le lebt er geduldet in einer eigenen Wohnung und lernt Deutsch in Volkshochschulkursen. Eingedenk dieser Erfahrung forderte Pfarrerin Fritzsche die Zuhörer in den Kinossesseln auf, sich in der Flüchtlingsfrage nicht von der Sorge leiten, sondern sich von den positiven Erlebnissen und Erfahrungen tragen zu lassen.

Wege-Lemp schlug konkret die Einrichtung von Treffpunkten außerhalb der Unterkünfte vor, wie das im Film gezeigte Flüchtlings-Café einer norddeutschen Kirchengemeinde. Notwendiger, meinte eine Stimme aus dem Publikum, seien Gemeinschaftsräume in den Unterkünften. Die Verantwortlichen hätten dies eingesehen und genehmigten keine Unterkunft mehr ohne einen Gemeinschaftsraum, versicherte Schneider. Sie nahm auch die Bitte eines Rödgers auf, vier Asylsuchende, die er derzeit betreue, der Stadt Gießen zuzuweisen, damit er sich weiter um sie kümmern könne.

Einer Besucherin aus Obbornhofen konnte schnell geholfen werden: Die von ihr geforderten Informationen für Hausbesitzer, die Wohnraum für Asylsuchende zur Verfügung stellen wollen, sind im Internet auf der Seite der Kreisverwaltung bereits abrufbar. Die Adresse: www.lkgi.de.



Akteure beim Film- und Diskussionsabend in Grünberg: (v. links) Pfarrerin Beate Fritzsche, Landrätin Anita Schneider, Doris Wirkner, Simon Schüler und Bettina Wege-Lemp. (pm)